

DER WOCHENRÜCKBLICK

Herausgegeben von der

Union der Opferverbände Kommunistischer Gewaltherrschaft UOKG e.V.
Ruschestraße 103, Haus 1, 10365 Berlin, Tel. 030 557793-52/-51, Fax: -40

Gefördert von der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

BUNDESSTIFTUNG
AUFARBEITUNG 

Sehr geehrte Damen und Herren,

eine interessante und informative
Lektüre wünscht Ihnen

Irina Bitter

INFORMATIONEN AUS INSTITUTIONEN UND POLITIK

Register für politisch Verfolgte der DDR geplant

Forschung der Stasi-Gedenkstätte Hohenschönhausen

rbb24.de

Forschungsprojekt

Tod von Kindern in DDR nur vorgetäuscht?

thueringer-allgemeine.de

Erst 0,2 Prozent der Stasi-Akten digitalisiert

111 Kilometer lang reihen sich die Akten in den Archiven der Stasi-Unterlagenbehörde. Ihre digitale Sicherung würde 253 Millionen Euro kosten. Doch das Projekt kommt nicht voran. DDR-Opfer sind empört.

maz-online.de

otz.de

DDR-Sonderrenten:

Land drohen Rekordausgaben

ostsee-zeitung.de

Revolution '89: Waren soll Gedenkort werden

ndr.de

Gedenkstättenstiftung Point Alpha

Rasdorf/Geisa. Die internen Streitigkeiten in den Beiräten der Gedenkstättenstiftung Point Alpha reißen nicht ab.

hna.de

fr.de

Potsdamer Garnisonkirche

Umstrittenes Wiederaufbauprojekt hat nun wissenschaftlichen Beirat

tagesspiegel.de

Führung für Senioren: Die Stasi vor Ort

hallelife.de

Tresor von Erich Mielkes Sohn aus Hohenzollernkanal gefischt

morgenpost.de

„Ich weiß nicht wie, aber ich habe überlebt“

schwaebische.de

Ballonbauer berichtet beim Grenzerstammtisch in Grumbach

tlz.de

CHINA/DEUTSCHLAND

Gedenken an Liu Xiaobo

Gefährlich schlingernde Metaphern

sueddeutsche.de

AUS DEN VERBÄNDEN

Petition 81823, Regelungen zur Altersrente

Sehr geehrte Damen und Herren,
die gemeinsame Petition

**Beschwerde über die Nichteinhaltung der Festlegungen zum
Rentenrecht in den beiden Staatsverträgen mit der DDR**

ist seit dem 17. Juli 2018 online abrufbar. Hier der Link:

<https://epetitionen.bundestag.de/content/petitionen/ 2018/ 06/ 26/Petition 81823.html>

Die Dauer, während der die Petition online steht, beträgt 4 Wochen. Nicht einen Tag länger.

UOKG

Pressemitteilung 18. Juli 2018

Digitalisierung der Stasi-Unterlagen – Anspruch auf die ganze Wahrheit

In dieser Woche hat die Bundesregierung auf eine Anfrage der FDP-Fraktion unter anderem zur Digitalisierung der Stasi-Unterlagen geantwortet.

Demnach würde eine vollständige Digitalisierung aller Aktenbestände des Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der DDR einschließlich des Archivs an Audio- und Videoaufnahmen sowie an Fotos schätzungsweise 253 Millionen Euro kosten. Hinzu kämen etwa 50 Millionen für den Aufbau und die laufende Unterhaltung eines digitalen Magazins.

Der derzeitige Stand der Digitalisierung liege bei dem Schriftgut gerade einmal bei 0,2 Prozent. Bei den Tondokumenten seien es schon 53 Prozent.

Dieter Dombrowski, Bundesvorsitzender der Union der Opferverbände Kommunistischer Gewaltherrschaft (UOKG):

„Von Hunderttausenden Opfern von SED und Stasi wird die Aufarbeitung des Unrechts der zweiten Deutschen Diktatur eher als Gedenkstättenkultur empfunden. Die Opfer von SED und Stasi haben einen Anspruch auf die ganze Wahrheit. Für alles ist Geld da,“ so Dombrowski, „für die Aufklärung des SED-Unrechts offensichtlich nicht. Das ist frustrierend für die Opfer!“

Ansprechpartner: Benjamin Baumgart; 030/55779620; presse@uokg.de

**Die Beauftragte des Landes Sachsen-Anhalt
zur Aufarbeitung der SED-Diktatur**

Viele Eltern vermuten, dass ihnen in der DDR der Tod ihres neugeborenen Kindes nach der Geburt vorgetäuscht wurde. Auf diesen schlimmen Verdacht reagiert die Beauftragte des Landes Sachsen-Anhalt zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, Frau Neumann-Becker, nun mit einem Forschungsvorhaben.

Birgit Neumann-Becker:

"In diesem Forschungsprojekt geht es um die Aufarbeitung der schweren und häufig lebenslang prägenden Erfahrung, ein Kind verloren zu haben.

Seit einigen Jahren kommen Frauen auf die Landesbeauftragte zu, die der Information keinen Glauben (mehr) schenken, ihr Kind sei vor, während oder nach der Geburt verstorben. Diese Frauen haben meist in den 1970er oder 1980er Jahren in der DDR ihr Kind entbunden. Heute stellen eine Reihe der

betroffenen Frauen diese Information in Frage. Sie halten für möglich, dass ihr Kind nicht gestorben ist, sondern lebt und nicht über seine Herkunft informiert ist. In unserem Forschungsprojekt sollen diese Fragen unter medizinischen, ethischen und historischen Aspekten in einem Pilotprojekt umfassend aufgearbeitet werden."

Nr. A 15 / 2018 Magdeburg, 18.7.2018

Information zu einem Forschungsvorhaben Wo ist mein Kind?

Aufarbeitung von Situationen aus den 1970er und 1980er Jahren in Sachsen-Anhalt, bei denen Eltern vermuten, dass ihnen der Tod ihres neugeborenen Kindes nach der Geburt vorgetäuscht wurde.

Birgit Neumann-Becker: In diesem Forschungsprojekt geht es um die Aufarbeitung der schweren und häufig lebenslang prägenden Erfahrung, ein Kind verloren zu haben. Seit einigen Jahren kommen Frauen auf die Landesbeauftragte zu, die der Information keinen Glauben (mehr) schenken, ihr Kind sei vor, während oder nach der Geburt verstorben. Diese Frauen haben meist in den 1970er oder 1980er Jahren in der DDR ihr Kind entbunden. Heute stellen eine Reihe der betroffenen Frauen diese Information in Frage. Sie halten für möglich, dass ihr Kind nicht gestorben ist, sondern lebt und nicht über seine Herkunft informiert ist. In unserem Forschungsprojekt sollen diese Fragen unter medizinhistorischen Aspekten in einem Pilotprojekt umfassend aufgearbeitet werden. Zur Teilnahme an diesem Forschungsprojekt können sich betroffene Familien, deren Kinder in Mitteldeutschland geboren wurden, an die Landesbeauftragte wenden. Wie ist die Forschungsmethode? In unserem Pilotprojekt wird ein Zeitzeugengespräch geführt, das aufgezeichnet und wissenschaftlich ausgewertet wird. Außerdem ist es wichtig, dass die Wissenschaftler umfassend Einsicht in vorhandene Akten und Protokolle nehmen können. Jede einzelne vorgetragene Situation wird grundlegend analysiert und dabei die in der DDR gesetzlich vorgeschriebenen normativen Standards und medizinischen Möglichkeiten berücksichtigt. Wer führt das Projekt durch? Professor Dr. Florian Steger, Direktor des Instituts für Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin der Universität Ulm. Wenn Sie Rückfragen haben bzw. teilnehmen möchten, wenden Sie sich gerne an die Beauftragte des Landes Sachsen-Anhalt zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, Tel.: 0391 / 560-1501.

Arbeitsgemeinschaft Lager Sachsenhausen 1945 – 1950 e. V.

Gedenkveranstaltung,

gefördert mit Mitteln der LAKD Brandenburg und der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

Sachsenhausen, Sa., 25. August 2018

10:00 Uhr: Totengedenken bei den Massengräbern im Forst zwischen Oranienburg und Schmachtenhagen (400 m nördlich der B 273; der Parkplatz ist ausgeschildert),

anschließend bei den Sachsenhausener Massengräbern „An der Düne“ (nahe der Hinweistafel an der Carl-Gustav-Hempel-Straße),

14:00 Uhr: Ehemalige Häftlingswäscherei im Lagerdreieck der Gedenkstätte Sachsenhausen (Zugang vom Besucherinformationszentrum), Einführung von Dr. Enrico Heitzer (wiss. Mitarbeiter der Gedenkstätte) in die Besichtigungen - der Werkstattausstellung „Sowjetisches Speziallager Nr. 7/Nr. 1 in Sachsenhausen – Haftalltag und Erinnerung“ sowie

- der Sammlungsobjekte zum sowjetischen Speziallager im neuen Depot der Gedenkstätte.

Im Anschluss an die Veranstaltung lädt die Gedenkstätte zu Kaffee und Kuchen ein.

Sachsenhausen, So., 26. August 2018

11:00 Uhr: Kooperative Veranstaltung der Gedenkstätte und Museum Sachsenhausen und der Arbeitsgemeinschaft Lager Sachsenhausen 1945 – 1950 e. V. an den Gräberfeldern beim ehemaligen Kommandantenhof (W.-Rathenau-Str. / E.-Schmitt-Str., bei Regenwetter in der ehem. Häftlingswäscherei),

Begrüßungen: Dr. Axel Drecolt (Direktor der Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten) und Joachim Krüger (Vorsitzender der AG Lager Sachsenhausen 1945 - 1950),

Ansprachen: Dr. Martina Münch (Kulturministerin des Landes Brandenburg, angefragt), Ralf Wieland (Präsident des Berliner Abgeordnetenhauses) und Hubert Polus (Internierter in Sachsenhausen bis 1948),

Gebet mit Pfarrer Friedemann Humburg (Nikolai-Kirche Oranienburg), Kranzniederlegung, Musik: Bläserchor Bergfelde-Schönfließ;

12:10 Uhr: Gedenken und Kranzniederlegung am Stein für die Opfer des Stalinismus am ehemaligen Tor zwischen den Lagerzonen 1 und 2;

12:30 Uhr: Imbiss der GMS in der ehem. Häftlingswäscherei mit individuellem Informations- und Gedankenaustausch.

ZEITGESCHICHTLICHE THEMEN

Schriftsteller-Ausbildung in der DDR

Sie sollten dem Sozialismus an der Schreibmaschine dienen
deutschlandfunkkultur.de

Spekulationen, was Schriftsteller zu DDR-Zeiten im Künstlerhaus so trieben, gibt es bis heute. Welche Debatten tatsächlich geführt wurden oder unterblieben, soll künftig im Museum gezeigt werden.

maz-online.de

Kurt Masur

Der Dirigent, der dem SED-Staat ein Konzerthaus abtrotzte
welt.de

Erholungsheim Eibenhof

Am Scharmützelsee erholten sich die Künstler der DDR
berliner-zeitung.de

Vor genau 30 Jahren Bruce Springsteen rockt Ost-Berlin

Ost-Berlin im Ausnahmezustand: Vor genau 30 Jahren legt

mit Bruce Springsteen ein amerikanischer Musiker ein Konzert der Superlative hin. Im Hintergrund jonglieren geheime Einsatzkräfte, dass alles nach Plan läuft.

welt.de

mz-web.de

mdr.de

Die erste direkte Telefonverbindung vor Wiedervereinigung

thueringer-allgemeine.de

Die Transportpolizei der DDR: Unterwegs für die Stasi

mdr.de

Buch

Karoline Kleinert

Sie nannten ihn Verräter

Rowohlt, 320 S., 22 Euro

Nur wenige Monate nach dem Sturz Walter Ulbrichts und dem Machtantritt Honeckers 1971 erschien in der Bundesrepublik das Buch „Erich Honecker. Porträt eines Nachfolgers“. In der DDR wurde es weder erwähnt noch vertrieben. Aus mehreren guten Gründen: Verfasst hatte es Heinz Lippmann, einst eine mittelgroße Nummer in der SED und als Stellvertreter Honeckers eine große Nummer in der FDJ. Von 1949 bis 1952 war er Mitglied der Westkommission des Politbüros der SED gewesen, hatte sich 1953 aber in den Westen abgesetzt.

sz-online.de

Buch

Mirjam Sprau

Kolyma nach dem Gulag. Entstalinisierung im Magadaner Gebiet 1953–1960

Verlag De Gruyter, Berlin/Boston 2018. 408 S. m. 70 Abb., 99,95 €.

Aus den bedrückenden, in ihrer Lakonie so eindringlichen Erzählungen von Warlam Schalamow ist die Kolyma als „Kältepol der Grausamkeit“ bekannt. Das riesige Gebiet im Nordosten Sibiriens barg jahrzehntelang einen der größten Lagerkomplexe des Gulag, der „Hauptverwaltung der Lager“, wie die nüchtern-nichtssagende Abkürzung für das Terrorinstrument des sowjetischen Volkskommissariats des Inneren (NKWD) lautete. Wer hierhin verbannt wurde, nach schematischem Verfahren zu zehn oder noch mehr Jahren Lagerhaft verurteilt, hatte nur mehr eine Lebenserwartung, die sich je nach vorgesehenem Einsatzort nach Monaten bemaß.

tagesspiegel.de

Buch

Herbert Böckel

Deutsche Grenzgeschichten – von Grenzern, Opfern, Tätern und der Stasi

Eigenverlag Herbert Böckel, März 2018, ISBN 978-3-00-054987-8,
Ladenpreis 19,95 Euro.

Das Buch ist im Buchhandel oder direkt beim Autor erhältlich. Kontakt zu
Herbert Böckel über herbert-boeckel@t-online.de

Die innerdeutsche Grenze mit ihren Ereignissen ist auch im Jahr 2018 ein
brisantes Thema. Jahrestage sollen daran erinnern, was damals am innerdeutschen
Todesstreifen geschehen ist. Bundesgrenzschutzbeamter Herbert Böckel, der seit
einem Jahr in Gießen lebt, war Augenzeuge. Der pensionierte Polizeibeamte hat
zum Thema innerdeutsche Grenze schon drei Bücher geschrieben, in seinem
neuesten, »Deutsche Grenzgeschichten – von Grenzern, Opfern, Tätern und der
Stasi«, erinnert er an ein Ereignis vor 20 Jahren.

Buch

Christian Rau

»Nationalbibliothek« im geteilten Land: Die Deutsche Bücherei 1945-1990

2018

Man kann nur immer wieder staunen, was für eine Arbeit sich manche Forscher
machen, um die großen Löcher in unserer Geschichte zu stopfen. Sie wühlen sich
durch tausende Akten, Protokolle und Briefe. Fast alles sehr vergilbtes Material,
wenn man nur an all das denkt, was in der DDR an Archivmaterial produziert
wurde. Und dann kommt so ein 680-Seiten-Wälzer dabei heraus. Sozusagen der
Grundstock an Wissen über das, was der Deutschen Bücherei in Leipzig in
45 Jahren zustieß. Oder auch nicht.

l-iz.de

DIVERSES

Lesung

Berlin, Mi. 19. September 2018, 19.00

Höhenangst in Paris, böhmische Drachen und eine wenig bekannte Wiedergeburt.

Reiseberichte aus Europa

Lesung und Gespräch mit der Autorin CAROLA JÜRCHOTT und musikalischer Umrahmung
durch KARSTEN JÜRCHOTT.

Mod.: Detlef W. Stein (Verlagsleiter ANTHEA VERLAG)

Ort: Kulturhaus Karlshorst

Treskowallee 112

10318 Berlin (direkt am S-Bhf. Karlshorst)

VERANSTALTUNGSINFORMATIONEN

Ausstellungseröffnung

Berlin, Di. 24. Juli 2018, 18.00

VOLL DER OSTEN. Leben in der DDR

Dr. Stefan Wolle, (Wissenschaftlicher Leiter DDR-Museum Berlin)

Harald Hauswald, (Fotograf)

In den achtziger Jahren zog Harald Hauswald durch Ost-Berlin und fotografierte, was ihm vor die Linse kam. Dazu gehörten auch verfallende Fassaden, Trinker, Punks oder Schlangen vor Lebensmittelläden. Seine Bilder wirkten als Kritik am Staat, doch das MfS ließ ihn nur überwachen, aber auf Grund seiner zunehmenden Bekanntheit im Westen weiterhin arbeiten. Die Ausstellung präsentiert nun auf 20 Tafeln über 100 bekannte und unbekannte Fotos von Harald Hauswald. Die Texte der Ausstellung hat der Historiker und Buchautor Stefan Wolle verfasst, der in der DDR aufgewachsen und Repressionen ausgesetzt war.

Ort: Die Gedenkbibliothek zu Ehren der Opfer
des Kommunismus in Berlin

Nikolaikirchplatz 5-7

10178 Berlin

Zeitzeugengespräch

Prien am Chiemsee, Do. 26. Juli 2018

Hans-Henning Paetzke (Jg. 1943). Zeitzeugengespräch am Ludwig-Thoma-Gymnasium in Prien am Chiemsee vor jeweils 100 Zehnt- und Elftkläßlern. Der in Budapest lebende Schriftsteller und literarische Übersetzer (letzter autobiographischer Roman im Mitteldeutschen Verlag 2017: „Andersfremd“, für Frühjahr 2019 i.V.: „Irrungen und Wirrungen“) wurde am 17. Juni 1963 in erster Instanz vom Kreisgericht Prenzlau und in zweiter Instanz vom Bezirksgericht Neubrandenburg im ersten Wehrdienstverweigererprozeß der DDR als „Staatsverbrecher“ zur Höchststrafe für Musterungsverweigerung zu acht Monaten ohne Bewährung verurteilt. Zuvor war der Schauspielanfänger vom Staatlichen Dorftheater Prenzlau auf Vorschlag der Stasi wegen Verletzung der Staatsbürgerpflichten fristlos entlassen worden. Verteidigt wurde er von Clemens de Maizière, der nach der Wende als IM enttarnt wurde. Nach seiner Haftentlassung aus Cottbus verweigerte Paetzke auch die Bautruppen. Manfred Stolpe, der spätere Ministerpräsident des Landes Brandenburg und vermutliche IM „Sekretär“, prophezeite ihm für diesen Fall fünf bis sieben Jahre Zuchthaus, berief sich dabei auf vertrauliche Informationen.

Ort: Ludwig-Thoma-Gymnasium

Stauden 1

83209 Prien am Chiemsee

Führung und Lesung

Gera, Mi. 01. August 2018, 16.00

Aufgegriffen: Geschichten aus den Stasi-Akten

In der Veranstaltungsreihe "Aufgegriffen: Geschichten aus den Stasi-Akten" werden im Anschluss an eine Archivführung interessante Themen vorgestellt. Das können im Rahmen einer Lesung Ausschnitte aus Stasi-Akten mit regionalen Begebenheiten und Ereignissen sein. Aber auch Filme - zum Teil Originalfilme des MfS - die Einblicke in die Denk- und Handlungsweise der Stasi gewähren,

stehen im Programm.

16.00 Uhr Führung "Unterwegs im Archiv"

Am authentischen Ort – in der ehemaligen Bezirksverwaltung des Staatssicherheitsdienstes – können sich die Besucherinnen und Besucher ein Bild vom Wirken der Geheimpolizei machen.

17.00 Uhr Lesung: "Formen der inoffiziellen Zusammenarbeit:

Die IM-Kategorien der Stasi"

Die Inoffiziellen Mitarbeiter (IM) waren das wichtigste Instrument der Stasi, um Informationen über Bürger, Organisationen oder Abläufe in Betrieben zu gewinnen. IM wurden im Vorfeld sehr sorgfältig auf ihre Eignung geprüft.

Doch IM war nicht gleich IM. Die Stasi teilte sie in viele unterschiedliche Kategorien ein. Die Lesung beleuchtet anhand ausgewählter Beispiele die unterschiedlichen Formen der inoffiziellen Zusammenarbeit.

Der Eintritt ist frei.

Ort: BStU, Außenstelle Gera

Haus 3

Hermann-Drechsler-Straße 1

07548 Gera

Berlin, Di. 07. August 2018, 18.00

Lebt wohl, Ihr Genossen und Geliebten!

Carmen-Francesca Banciu, die rumänische Autorin stellt ihr neuestes Buch vor Maria-Maria reist nach Rumänien, um ihren verunglückten Vater zu besuchen und ihn, trotz seiner besitzergreifenden Geliebten, zusammen mit ihnen zu betreuen. In seinen Augen hat sie, die Tochter, die reale Utopie der kommunistischen Gesellschaft verraten. Sie wiederum erkennt in ihm ausschließlich den festgefahrenen Parteirhetoriker, der sich als moralische Instanz aufspielte, anderen Opfer abverlangte, aber selbst ein bigottes Leben führte. Der neue Roman von Carmen-Francesca Banciu handelt vom Tod eines vermeintlichen Patrioten, für den Vaterland, Partei und der Aufbau einer neuen Gesellschaft stets den wichtigsten Platz in seinem Leben einnahmen und von der Liebe, die man sich von den Eltern erhofft, die einem versagt bleibt, und die man selbst zu geben vielleicht nicht imstande ist. Wie kann man richtig Abschied von den Eltern nehmen?

Ort: Die Gedenkbibliothek zu Ehren der Opfer

des Kommunismus in Berlin

Nikolaikirchplatz 5-7

10178 Berlin

Vortrag und Zeitzeugengespräch

Berlin, Do. 9. August 2018 18.30 – 21.00

Die verlängerte Mauer. Fluchtversuche am Eisernen Vorhang

Als am 13. August 1961 die Berliner Mauer gebaut wurde, hatten bereits als 2,7 Millionen Menschen die DDR verlassen. Trotz Stacheldraht, Schießbefehl, Todesstreifen und der Androhung von Strafen wagten die Menschen auch nach 1961 waghalsige Fluchtversuche aus der SED-Diktatur.

Der kontinuierliche Ausbau des Grenzregimes versperrte zwar erprobte Routen, konnte die Fluchtbewegung aber nicht stoppen. Fluchtwillige schlugen andere Wege ein und suchten seit den 1970er Jahren verstärkt nach Möglichkeiten über die östlichen „Bruderstaaten“. Sie hofften auf nachgiebigere Kontrollen und geringere Strafen, jedoch wurden Tausende entdeckt, inhaftiert und an die DDR überstellt.

Anlässlich des 57. Jahrestags des Mauerbaus beschäftigt sich die Veranstaltung mit der Zusammenarbeit der Ostblockländer und der DDR bei der Absicherung der Grenzen und der strafrechtlichen Verfolgung. Im Mittelpunkt stehen die Erinnerungen von Zeitzeugen an ihre Fluchtversuche über die Tschechoslowakei und Ungarn, über Bulgarien und Jugoslawien in den Jahren 1981 bis 1983.

Vortrag: Dr. Christopher Nehring, Leiter Forschung im Deutschen Spionagemuseum Berlin

Im Gespräch: Peter Keup, Michael Proksch, Thomas von Grumbkow (geb. Stellmacher), Zeitzeugen

Moderation: Dr. Sarah Bornhorst, Stiftung Berliner Mauer

Ort: Dokumentationszentrum der Gedenkstätte Berliner Mauer

Bernauer Strasse 111

13355 Berlin

Berlin, So, 12. August 2018, 17.00

Gedenkkonzert zum Mauerbau in der Nacht vom 12. auf den 13. August 1961

Orgelkonzert mit Ost-West-Kontrasten

Werke von Bach, Becker, Vierne, Elgar, Barbe, Muschel u. a.

An der Orgel: Landeskirchenmusikdirektor Prof. Gunter Kennel

Eintritt frei (Spenden sind willkommen!)

Keine Anmeldung erforderlich

Ort: Gedenkstätte Berliner Mauer

Kapelle der Versöhnung

Bernauer Str. 4

10115 Berlin

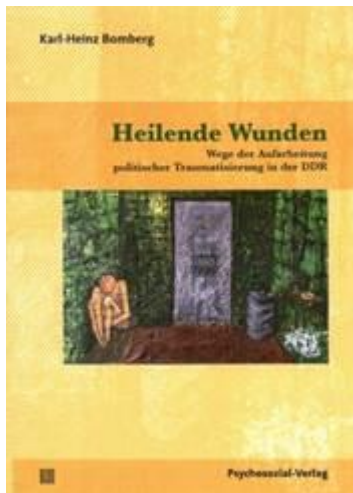
69. Themenabend

Perleberg, Mi. 15 August 2018, 19.00

Wege der Aufarbeitung politischer Traumatisierung in der DDR

Dr. Karl-Heinz Bomberg hält einen Vortrag und stellt Lieder vor.

Begleitet wird er von Erika Kunz auf dem Keyboard.



Eintritt ist frei!

Ort: Veranstaltungsraum des Doku-Zentrums Perleberg
Karl-Marx-Str. 1 (ehemals Fernmeldeamt)
Feldstraße 98
19348 Perleberg

Buchpräsentation

Berlin, Di. 21. August 2018, 18.00

Erinnerung braucht Orte

Präsentation des Bandes "Orte des Erinnerns - Denkmäler, Gedenkstätten und Museen für die Opfer des Kommunismus weltweit"

Anlässlich des Europäischen Tages des Gedenkens an die Opfer von Stalinismus und Nationalsozialismus am 23. August gehen wir der Frage nach, wie heute mit Denkmälern und Erinnerungszeichen, in Gedenkstätten und Museen an die kommunistischen Diktaturen weltweit erinnert wird. Anna Kaminsky stellt exemplarisch einige der Erinnerungsorte vor, die in der soeben erschienenen Publikation dokumentiert sind.

Anschließend diskutieren der Botschafter der Republik Litauen, Darius Jonas Semaška, und Markus Meckel, der Vorsitzende des Stiftungsrates der Bundesstiftung, über die Erfahrungen ihrer Familien im Nationalsozialismus und Kommunismus sowie über Formen des Erinnerns in europäischer Perspektive. Ein kleiner Empfang rundet diesen erinnerungspolitischen Abend ab.

Ort: Bundesstiftung Aufarbeitung

Veranstaltungssaal

Kronenstraße 5

10117 Berlin

Berlin, Do, 30. August 2018, 19.00

FREI. Roman von Roswitha Quadflieg und Burkhard Veigel

Roswitha Quadflieg und Burkhard Veigel werfen in ihrem Roman „Frei“ einen spannenden Blick auf das Ende der DDR, rückblendend auf zeitgeschichtliche Ereignisse in den frühen Jahren nach dem Mauerbau und auf die Wirkungen

des Kalten Krieges und schließlich der Wiedervereinigung - bis in die Gegenwart. Dabei halten sie sich zum einen konzipiert an die historische Fakten und erdenken darüber hinaus eine romanhafte Handlung, die dem Historischen eine neue narrative Qualität gibt. „Frei“ ist ein temporeich und mitreißend erzähltes Buch, das die Frage nach individueller Verantwortung angesichts der politischen Umwälzungen stellt – damals wie heute.

Über die Autoren: berliner-mauer-gedenkstaette.de

Ort: Gedenkstätte Berliner Mauer

Besucherzentrum

Bernauer Straße

Buchvorstellung mit dem Autorenpaar

119

13355 Berlin

Lesung

Berlin, Mi. 12. September 2018, 18.30

So viel Anfang war nie –

Notizen aus der ostdeutschen Provinz

Lesung mit Christhard Läßle und Musik von Stephan Krawczyk

Nennen wir es "Herzdorf", dieses kleine reale Dorf in der Nähe von Berlin, das eigentlich jedes Dorf sein könnte. Ein Mikrokosmos menschlicher Befindlichkeiten, über die Jahrhunderte gewachsen in seinen Strukturen und dem sozialen Gefüge. Den historischen Widrigkeiten haben seine Einwohner ebenso die Stirn geboten wie den Herausforderungen des Alltags. Was hat das Dorf nicht alles gesehen? Die Schrecken der Kriege, Flüchtlingstrecken, LPGs – und schließlich die Wiedervereinigung. Kreative und Glücksritter. Gewinner und Verlierer. Pessimisten und Visionäre. Alteingesessene und Berliner Großstadtmenschen, die in der unberührten Natur ihr Glück bei der Ansaat von Biogemüse suchen. Theaterleute, die Freiräume mit Kulturprojekten aufladen wollen. Landschaftsarchitekten, die das Dorf neu erfinden. So viel Anfang war nie! So viel Hoffnung, so viele Erwartungen, so viele Wünsche. Doch das Dorf bleibt das Dorf – hier herrschen eigene Gesetzmäßigkeiten. Wie unter dem Brennglas werden die Triebfedern urmenschlicher Verhaltensweisen sichtbar – Leidenschaft, Eifersucht, Ängste und Tatendrang. Und auf einmal entbrennt selbst im kleinsten Dorf ein Drama von unvorhergesehener Größe.

Lesung: Christhard Läßle, Autor, Fernsehjournalist (ZDF)

Musik: Stephan Krawczyk, Liedermacher

Der Eintritt ist frei.

Der Zugang zu "Haus 22" ist nicht barrierefrei. Wir bitten, dies zu entschuldigen.

Die Platzkapazitäten sind begrenzt.

Mit der Teilnahme an der Veranstaltung erklären Sie sich damit einverstanden, dass Sie gegebenenfalls auf Aufnahmen (Bild, Ton) zu sehen sind, die im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Veranstalter verwendet werden.

Ort: Stasi-Zentrale. Campus für Demokratie, „Haus 22“

Ruschestraße 103

10365 Berlin

